

## Abgang mit Nebentönen

**Reiden** Die Badi Reiden AG muss einen neuen Verwaltungsratspräsidenten suchen: **Bruno Aecherli** tritt per 31. August zurück, wie es in einer Mitteilung des parteilosen Gemeinderats von gestern heisst. Aecherli schreibt, dass er «beruhigt mitteilen kann, dass die Schwimmbadgenossenschaft ordentlich liquidiert wird, der Betrieb ordnungsgemäss läuft und das Zukunftskonzept eine funktionsfähige wirtschaftliche Einheit bildet». Seine Aufgaben sehe er damit erledigt. Die Gemeinde wird bis zu Aecherlis Rücktritt Ende August versuchen, seine Nachfolge zu regeln. Während Aecherli die Arbeit im Verwaltungsrat als zielgerichtet und konstruktiv beschreibt, nennt er durchaus weitere Gründe für seinen Rücktritt. Bekräftigt hätten ihn auch «die Dauerkritiker» sowie «Kreise bürgerlicher Parteien mit einer wenig konstruktiven Einstellung» ihm gegenüber, so das Mitglied der IG Reiden. (red)

## Polizeihund stellt Flüchtigen

**Alberswil** Am frühen Dienstagmorgen hat die Luzerner Polizei in Alberswil einen flüchtenden Autofahrer festgenommen. Dieser wollte sich einer Kontrolle entziehen. Auf der Flucht wurde er von Diensthund Dodge gestoppt. Der Vorfall ereignete sich laut Mitteilung der Luzerner Polizei am frühen Dienstagmorgen um 2.40 Uhr.

Wie sich herausstellte, war der 34-jährige Kosovare deshalb geflüchtet, weil er ohne gültigen Führerausweis unterwegs war. Dieser wurde ihm entzogen, weil er zu einem früheren Zeitpunkt alkoholisiert ein Fahrzeug gelenkt hatte. (red)

## Bei Reitunfall verletzt

**Dagmersellen** Eine Reiterin ist am Montagabend um 19.45 Uhr ab ihrem galoppierenden Pferd gefallen und verletzte sich dabei erheblich. Sie war mit einer weiteren Reiterin im Gebiet Wigermatte unterwegs, als die eine Reiterin vom galoppierenden Pferd fiel und mit dem Kopf auf dem Asphalt aufschlug. Ein Rettungsteam pflegte die verunglückte Reiterin, bis der Helikopter eintraf und die Reiterin ins Spital brachte. (red)

## Unterstützung für seltene Kröten

**Artenschutz** Um den Erhalt der gefährdeten Geburtshelferkröte zu sichern, wurde das Gebiet Rotstock in Schwarzenberg aufgewertet: Fünf Kleinweiher wurden erstellt, finanziert durch den EWL Ökofonds. Es ist das dritte Projekt, das aus dem Fonds unterstützt wird. 15000 Franken kostete die Aufwertung laut einer EWL-Mitteilung. Im Kanton Luzern läuft seit 17 Jahren ein Artenhilfsprogramm für die Geburtshelferkröte. Von den Massnahmen sollen auch weitere Amphibienarten wie Frösche oder Molche profitieren. (red)

# Der traditionelle Mega-Anlass

**Schötz** Von Freitag bis Sonntag findet das 62. Zentralschweizer Jodlerfest statt. Erwartet werden bis zu 70 000 Besucher. Trotzdem wollen die Organisatoren für familiäre Stimmung sorgen.

**Urs-Ueli Schorno**  
ursueli.schorno@luzernerzeitung.ch

«Ächt urchig» und ziemlich geschäftig wird es an diesem Wochenende im Hinterland: Am Jodlerfest in Schötz erwarten die Organisatoren bis zu 70 000 Besucher. Die 62. Ausgabe des traditionellen Anlasses steht unter dem Motto «Zyt für Frönde». Federführend sind die beiden Schötzer Vereine Jodlerklub Bärgglögli und die Freunde alter Traktoren.

OK-Präsident Urs Kneubühler wünscht sich, dass die rund 3000 erwarteten Jodler, Alphornbläser und Fahenschwinger, aber auch das Publikum ein «nachhaltiges, offenes und traditionelles Fest» geniessen dürfen. Schötz ist nach 1977 zum zweiten Mal Austragungsort des Jodlerfestes. Das letzte Zentralschweizerische Jodlerfest fand 2016 in Schüpfheim statt.

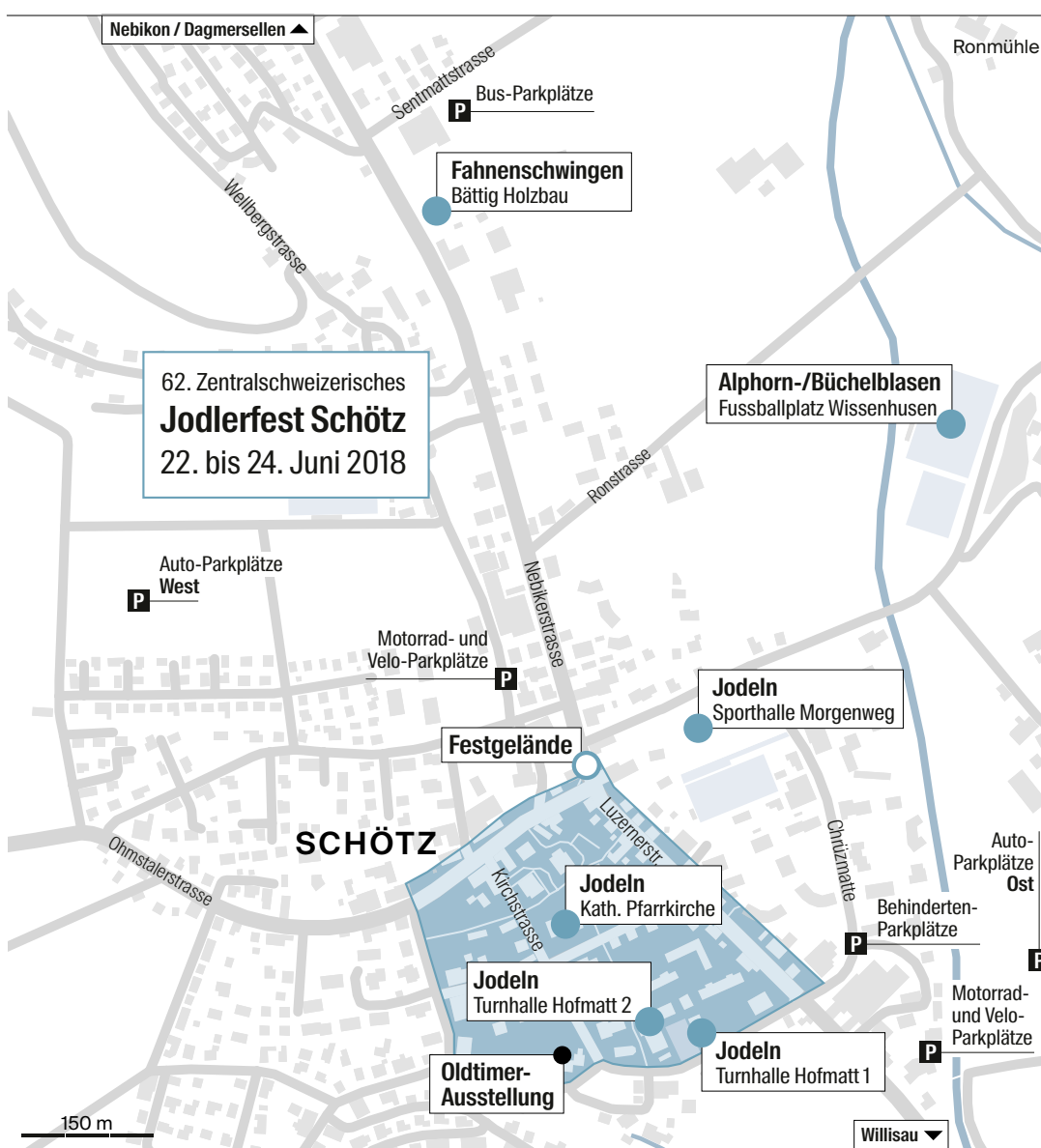
### Drei Tage im Zeichen des Brauchtums

Über die drei Tage hinweg wird es 600 Vorträge geben, 250 davon alleine von den Jodlerinnen und Jodler. Die Gesamtdauer der beträgt über 80 Stunden. Die Wettvorträge beginnen am Freitag um 13.30 Uhr mit den Alphorn- und Büchelbläsern. Mit 239 Vorträgen ist diese Gruppe stark angewachsen. «Es gibt heuer so viele Alphorngruppen wie noch nie an einem Zentralschweizerischen Jodlerfest», sagt der für die Gruppen zuständige Obmann Armin Imlig, der selbst mit zwei Formationen antreten wird. Offiziell wird das Fest mit dem Einzug der Delegationen um 16 Uhr eröffnet, wo auch schon die Fahenschwinger in Aktion zu sehen sein werden. Anschliessend geht die Eröffnungsfeier auf dem alten Schulhausplatz über die Bühne, bevor die Jodlerinnen und Jodler ihren Einstand haben. Ab 20 Uhr ist die offene Bühne frei für spontane Darbietungen.

Der Samstag wird um 9.30 Uhr von den Fahenschwingern eröffnet, bevor die Büchel- und Alphornbläser zum Zug kommen. Um 10.30 Uhr starten die



Das letzte Zentralschweizerische Jodlerfest fand 2016 in Schüpfheim statt. Bild: Pius Amrein (26. Juni 2016)



### Das Jodlerfest der kurzen Wege

Das Jodlerdorf Schötz (siehe Grafik) ist bequem mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar. Von Nebikon und Willisau werden die kursmässigen Postautoverbindungen nach/ab Schötz verstärkt. In der Nacht von Samstag auf Sonntag verkehren von Schötz nach Nebikon zusätzlich Shuttlebusse als Zubringer für die Extrazüge.

- Die Vortragslokale und das Jodlerdorf liegen in einem Umkreis von 200 Metern.
- Der Alphornbläserplatz liegt 4 Minuten entfernt.
- Das Fahenschwingervortragslokal ist 6 Minuten vom Jodlerdorf entfernt.
- In 5 Minuten ist das Festgelände vom Bahnhof Nebikon mit dem Shuttlebus erreichbar.
- Die Fahrt vom Bahnhof Willisau nach Schötz dauert 9 Minuten.
- Der Weg vom PW-Parkplatz zum Festgelände dauert 5 bis 7 Minuten. (uus)

Jodelvorträge. Ab 14 Uhr präsentieren sich die besten 13 Nachwuchsgruppen aus der ganzen Schweiz auf der offenen Bühne.

### Grosser Festumzug und Gottesdienst am Sonntag

Am Sonntag stehen dann die Feierlichkeiten im Zentrum, die mit dem Einzug durch das Dorf starten und im eigentlichen Festakt mit ökumenischer Andacht in der Sporthalle Morgenweg gipfelt. Dort wird ab 9.15 Uhr auch die Fahnenübergabe stattfinden. Um 14 Uhr steht der eigentliche Festumzug dann unter dem Motto «Bruuchtom ond Tradition verbindet».

Dank der verkehrsfreien Strassen entsteht in Schötz ein ganzes Jodlerdorf. Auch das Rahmenprogramm hat viel zu bieten: Unter anderem werden alte Traktoren mit Anbaugeräten, Einachser und altes Handwerk wie zu Gotthelfs Zeiten präsentiert.

# Fussballspiele in Luzern mehrheitlich sicher

**Ausschreitungen** Vertreter des FCL, der Fanarbeit und der Behörden ziehen eine positive Bilanz über die vergangene Fussballsaison. Das schlägt sich auch in der Kasse des Fussballvereins nieder.

Wenn der FC Luzern in der Swisssporarena aufläuft, bleibt es vor und nach dem Spiel in der Umgebung in den allermeisten Fällen ruhig. Diese Bilanz zur Saison 2017/18 zieht der «Runde Tisch Fussball» in einer gestrigen Mitteilung.

Zu diesem runden Tisch treffen sich einmal jährlich Vertreter des FCL, der Fanarbeit, der Verkehrsbetriebe Luzern, der Luzerner Polizei sowie die Behörden der Stadt und des Kantons. Einberufen wird die Sitzung jeweils vom Vorsteher des Justiz- und Sicherheitsdepartements (JSD) des Kantons, aktuell von Paul Winiker (SVP). «Abgesehen von wenigen Zwischenfällen, hauptsächlich mit Gästefans, sind keine nennenswerten Aus-

schreitungen zwischen Fanlagern oder mit der Polizei zu benennen», heisst es in der Mitteilung.

### Osijek-Spiel: Glasflaschen und Eisenstangen

Diese wenigen Ereignisse, welche die «positive Bilanz» dennoch trübten, haben sich bei vier Heimspielen zugetragen. In Erinnerung bleiben dürfte vor allem das Qualifikationsspiel zur Europa League gegen NK Osijek. Ende Juli 2017 lieferten sich die kroatischen Chaoten mit Anhängern des FCL eine wüste Schlägerei. Fäuste flogen genauso wie Flaschen und Eisenstangen.

Zu den anderen negativen Ereignissen zählten in der vergangenen Saison das Cupspiel gegen den SC Kriens und die bei-

den Super-League-Partien gegen den FC Zürich und den FC Basel.

Dass der Grossteil der Partien aber ruhig verlaufen ist, sei «auf den verbindlichen, institutionalisierten Dialog zwischen allen Beteiligten» zurückzuführen, heisst es in der Mitteilung weiter. So habe man beispielsweise als Reaktion auf die erwähnten Ausschreitungen die Kommunikation zwischen den Organisatoren und der Quartierbevölkerung verstärkt.

Um die Sicherheit im Umfeld der Fussballspiele zu garantieren, ist jeweils auch ein dem Spiel angepasstes Aufgebot von Sicherheitsleuten vonnöten. Bei gewissen Begegnungen konnte man dieses in den letzten Jahren verkleinern. Paul Winiker erklärt auf

Anfrage unserer Zeitung: «Wenn die Lage ruhig ist, kann man das Dispositiv entsprechend anpassen und die Ressourcen zielgerichtet einsetzen.» Finanziert werden die diversen Sicherheitsmassnahmen unter anderem mit «namhaften finanziellen Ressourcen» des FCL und des Kantons Luzern.

### FCL: 525 000 Franken für die Sicherheit

Dem FC Luzern werden die Aufwendungen pro Jahr pauschal mit 870 000 Franken in Rechnung gestellt. Dies geht aus einer Vereinbarung aus dem Jahr 2016 hervor. Da der Fussballclub nun aber in der abgelaufenen Saison die Sicherheitsauflagen eingehalten und sich beispielsweise Über-

wachungskameras angeschafft hat, musste er 2017 lediglich 525 000 Franken für die Sicherheit bezahlen, wie das JSD auf Anfrage sagt.

Die genauen Kosten des Kantons seien nicht so einfach zu ermitteln. Sicherheitsdirektor Paul Winiker weist aber darauf hin, dass man mit dem im Februar eingeführten, revidierten Polizeigesetz den Ersatz für die anfallenden Polizeikosten bei Grossveranstaltungen neu geregelt habe. «Demnach steht Veranstaltungen jeweils auch eine unentgeltliche Grundversorgung von 200 Stunden zu. Davon profitiert natürlich auch der FC Luzern.»

**Niels Jost**  
niels.jost@luzernerzeitung.ch